

Der Fußball. Die Wahrheit.

Fußballspiele werden im Kopf entschieden.

Jetzt bestellen: sz-shop.de

Selen Sie anspruchsvoll. Süddeutsche Zeitung

STADTVIERTEL

Die Welt der Kunst.

Lassen Sie sich inspirieren.

Mehr unter sz-shop.de

Selen Sie anspruchsvoll. Süddeutsche Zeitung

MITTEN IN MÜNCHEN



Mich fragt halt keiner

VON BERTHOLD NEFF

Natürlich hat man als mittlerweile volljähriger Bürger schon mal die Gelegenheit, in die Geschicke der Welt, seines Landes oder wenigstens die seiner Kommune einzugreifen. Man macht sich dann also am Wahlsonntag auf ins Stimmlokal, um anschließend schon bei den Prognosen bedauernd festzustellen, dass die Parteien, die man früher präferierte, weiter abstürzen. Das verstärkt den Eindruck, dass man als Einzelner wenig tun kann, um den Lauf der Welt entscheidend zu verändern.

Es ist dennoch wichtig, die Flinte nicht ins Korn zu werfen. Schön wäre es zum Beispiel, wenn es einem endlich gelänge, das Fernsehprogramm von all dem Mist, den niemand sehen sollte, zu befreien. Leider hatte man das Pech, von der Gesellschaft für Konsumforschung noch nicht in jenen erlauchten Kreis von 5000 Haushalten berufen zu werden, anhand deren Fernsehkonsum die Einschaltquoten errechnet werden.

Es ist also vollkommen für die Katz, wenn unsereins panikartig den Sender wechselt, sobald „Immer wieder sonntags“ Stefan Mross auftaucht, von Hansi Hinterseer, Maybrit Illner, Christine Neubauer oder Sigmund Gottlieb ganz zu schweigen. Von diesem deutlichen Fingerzeig nimmt niemand Notiz, diese Köpfer der Flimmerkiste werden uns auf immer und ewig erhalten bleiben. Es wird die Bosse von ARD und ZDF auch niemand daran hindern können, den Countdown vor irgendwelchen Gruppenspielen der Champions League so auszu dehnen, dass er von der Länge her mit dem eigentlichen Kick locker mithalten kann.

Gibt es denn wirklich niemanden, der sich für unsere Meinung interessiert? Doch! Es sind die netten Menschen, die derzeit für die Fahrgast-Befragungen unterwegs sind. Man schaut also, sobald sie den Wagen betreten, betont freundlich und hofft inständig: Frag mich bitte! Er tut's tatsächlich. Will wissen, wo man eingestiegen ist und wohin einen der Weg heute führt. Was man für ein Ticket benutzt und ob man Halter eines Autos ist. Solche Dinge halt, Tatsachen eben. Was man von der soeben beschlossenen MVV-Tarifierhöhung von 2,9 Prozent hält, wird leider nicht abgefragt – obwohl die passende Meinung dazu wohl jeder parat hätte.

Vortrag über die Blütenburgstraße

Nymphenburg – Sie war lange Zeit die wichtigste Verbindung vom Dorf Neuhausen nach München: die Blütenburgstraße, damals „Neuhauser Fahrtweg“. Über diese „Straße für das Volk“ wird Franz Schröther von der Geschichtswerkstatt auf Einladung des Stadtteilkulturvereins am Donnerstag, 22. September, im Kulturpavillon an der Arnulfstraße 294 sprechen. Beginn: 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. **SON**

MITMACHEN



FOTO: STEPHAN RÜMPF

Tag der Umweltdetektive

Die Umweltdetektive des Ökologischen Bildungszentrums schwärmen an diesem Mittwoch, 21. September, von 15 bis 18 Uhr wieder aus. Kinder von sechs bis zehn Jahren treffen sich an der Engelschalkinger Straße 166.

www.sz.de/muenchen
www.facebook.com/szmuenchen
www.twitter.com/SZ_Muenchen

Redaktion: Thomas Kronewiter (Leitung), Hultschiner Straße 8, 81677 München
Telefon: (089) 2183-7294
Mail: stadtviertel@sueddeutsche.de
Anzeigen: (089) 17 95 807 14
Abo-Service: (089) 2183-8080



Bewegung ist alles: Tanzlehrerin Christine Hasting macht ihren kleinen Schülern vor, was man mit einem flexiblen Körper so alles machen kann. FOTO: CATHERINA HESS

Tanz ins Leben

Im Tanzstudio Hasting in Sendling verwandeln Kinder ihre Fantasie in Bewegung und haben viel Spaß dabei. Die älteren Semester üben für das Projekt „Wohin des Weges“. Mancher erfüllt sich so einen Kindheitstraum

VON NICOLE GRANER

Sendling – Wer solche Schuhe trägt, muss ein kleines Wesen sein. Denn diese blauen Schuhe mit den Silberherzen sind winzig – im Vergleich zu den großen Schuhen, die auf dem Fußboden im Wartebereich des Tanzstudios Hasting stehen. Und auch viel kleiner als die rosafarbenen Crocs oder die blau schillernden Flip-Flops. Draußen warten Schuhe also auf die Füße von Fünf- bis Sechsjährigen, die drinnen gerade barfuß über den Tanzboden springen.

Christine Hasting macht Bewegungen vor. So, als ob sie überhaupt keine Knochen im Leib hätte. Die Arme lässt sie herumbalancieren, ihr Schritt ist ganz laaangsam und behäbig, Kopf und Schultern fallen weich in alle möglichen Richtungen. „Ich bin eine Schnecke“, erklärt sie den Kindern, die sie mit großen Augen anschauen und sofort alles nachmachen. „So richtig glitschig, igitt!“ Am Ende liegen alle kleinen Schnecken auf dem Boden. Sie rekelnd, sich aalend. Ein bisschen wie Seesterne. Und es sind lachende Schnecken. Denn die Kinder haben Spaß, genießen es, ihre Fantasie in Bewegung umzuwandeln.

Blumen in blauen Vasen, zwei riesige Gongs, gold glitzernde Bilder an den Wänden und ein riesiger Spiegel – erst vor Kurzem ist das Tanzstudio vom Westend nach Sendling in die Räume des Klangheilzentrums an der Ötztaler Straße gezogen. Wieder ein Raumwechsel. Aber mit Spiegel. Endlich. Im alten Studio, erzählt Rainer

Wallbaum, Studiopartner und Ehemann von Christine Hasting, habe es keinen gegeben. „Das ging gar nicht.“ Gerade Jugendliche wollten sich doch sehen, wenn sie tanzen, sagt er. „Und ich will wissen, was hinter mir passiert, wenn ich etwas vormache, ich muss sehen, wie sich die Tänzer entwickeln“, setzt Hasting hinzu.

„Manchmal glaubt man vom Gefühl her, man hätte eine große Bewegung gemacht.“

Ja, dieser Spiegel. Die einen brauchen ihn. Sozusagen als Selbstkontrolle. „Manchmal“, sagt Susanne Großmann, „glaubt man vom Gefühl her, man hätte eine ganz große Bewegung gemacht. Sie ist es dann aber gar nicht, wenn man in den Spiegel schaut.“ Die 60-Jährige tanzt seit 30 Jahren bei Christine Hasting. Mit Ende 20 sei sie mal vorbeigekommen und dann geblieben. Und ihre Kinder sind gekommen und lange geblieben.

Andere, die eine professionelle Tanzausbildung haben, wie zum Beispiel Artemis Sacantanis, 69, wollen viel lieber weg vom Blick in das Spiegel-Ich. Die Tänzerin, die jahrelang am Gärtnerplatz beschäftigt war und seit vielen Jahren in der Atelierklasse von Christine Hasting tanzt, spricht von ihrem „Leben mit dem Spiegel“. Ihr ist es viel wichtiger, aus dem Gefühl heraus zu tanzen, die Bewegung zu verinnerlichen – ohne Kontrollinstanz. Sie kommt hierher, weil ihr

das Tanzen im Leben sonst fehlen würde und sie geistig und körperlich fit bleiben will. Und da ist Claus Parnitzke. Er wollte schon als Kind ins Ballett. Aber weder seine Noten in der Schule, noch seine Eltern hätten bei dieser Idee mitgespielt. Dann, als er in Rente war, hat er in der Zeitung von dem Tanz-Theaterprojekt „Wohin des Weges“ für die Generation von 60 Jahren an gelesen. Er kam, blieb und liebt seither die Herausforderung in der Gruppe der „Sixties“, wie sie im Studio liebevoll genannt wird, Gefühl und Gesagtes in Bewegung zu verwandeln, Geschichten zu erzählen. Irgendwie hat er sich damit einen Kindheitstraum erfüllt. Er tanzt. Endlich. Mit allem, was dazugehört. Auch mal mit einem Muskelkater. „Ins Plié gehen, dass das auf die Oberschenkel geht, interessiert beim Proben kaum“, sagt der 67-Jährige und schmunzelt.

Alle, die so lange dabei sind, schätzen vor allem eins: den Freiraum für die eigene Kreativität. Das Künstlerische stehe im Vordergrund, werde unter der liebevollen Anleitung von Tänzerin und Tanzpädagogin Christine Hasting und Rainer Wallbaum, wie alle Tänzer sagen, zusammen erarbeitet. Jeder bringt sich ein. „Damit entsteht“, findet Sacantanis, „ein großer Reichtum.“

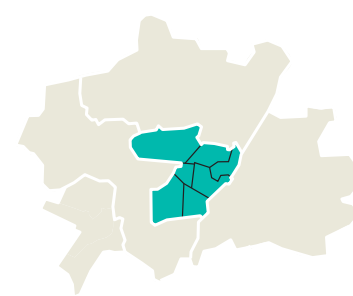
Und ein geschützter Raum, in dem man sich ausprobieren darf, ohne zu scheitern. In dem man versucht, Geist und Körper in eine Balance zu bringen, die dann Bewegungen hervorbringt, die ganz aus dem Inneren fließen. Die Didaktik ist das eine, um alle immer wieder zu motivieren, neue Ideen zu

spinnen wie einmal die Einstudierung eines Tanzes mit Jugendlichen auf High Heels. Das Menschliche und die unglaubliche Freude, das eigene Glück in Form des Tanzens weiterzugeben, auch das mag ein Geheimnis von Christine Hasting sein. Ihre großen Stärken prägen dann auch die Schwerpunkte des Studios: Kinder für zeitgenössischen Tanz zu begeistern – und die ältere Generation gleich dazu. Das 15. Theaterprojekt in der Gruppe der „Sixties“ hat das Thema „Inseln des Stroms“. Wieder eine Herausforderung, nun in neuen Räumen. „In denen wir hoffentlich wieder lange bleiben können“, sagt Hasting. Auch wenn sie spricht, sieht man, dass sie Tänzerin ist. Durch und durch. Auch in diesen einen Satz legt sie viel Körpersprache. Die Hände bewegen sich zum Sprachrhythmus. Zart, geschmeidig. Die Finger malen Figuren.

Zurück zu den kleinen Schnecken. Noch einmal kriechen sie am Boden herum. Dann strecken und dehnen sie sich. Plötzlich sind sie Leoparden. Und irgendwann kehren die Tänzer mit den kleinen Füßen zu ihren winzigen Schuhen zurück.

Tage der offenen Tür: Hasting Studio für zeitgenössischen Tanz, Ötztaler Straße 1b, bis 22. September: Mi., 10 Uhr, Tanztheaterwerkstatt; 16.30 Uhr, Spiel- und Tanz für Zwei- und Dreijährige und Eltern; Do., 10 Uhr, Einführungs- beziehungsweise Schnupperkurs für das neue Tanztheaterprojekt, Ötztaler Straße 1b. Weitere Informationen: www.tanz-studio-hasting.de, Telefon 34 93 24.

ZENTRUM



Stadt sucht Tagesmütter

Am Donnerstag gibt es zwei Informationstreffen

Ludwigsvorstadt/Altstadt – Das Angebot an Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege in Familien und in der Großtagespflege wird ausgebaut. Das Stadtjugendamt sucht Bewerber für die selbstständige Tätigkeit als Tagesbetreuerperson. Daher gibt es am Donnerstag, 22. September, zwei Möglichkeiten, sich über die Kindertagespflege zu informieren.

Zum einen bietet das Sozialbürgerhaus Mitte an der Schwanthalerstraße 62 von 18 bis 20 Uhr eine Infoveranstaltung an, weitere Informationen dazu gibt es unter Telefon 233 490 00. Außerdem beraten von 15 bis 17 Uhr Mitarbeiterinnen der Kindertagespflege aus den Sozialbürgerhäusern und der Großtagespflege des Stadtjugendamtes zu dem Tätigkeitsfeld. Dieses Angebot gibt es von 15 bis 17 Uhr in der Kinder- und Familieninformation im Rathaus. Die Auskunftsstelle ist ein Anlaufpunkt für alle Familien. Jeden Dienstag und Donnerstag beantwortet das Info-Team von 15 bis 19 Uhr Fragen und berät zu Angeboten für Kinder. Weitere Informationen gibt es unter der Nummer 233 201 99. **SCCH**

Indische Heldinnen

Isarvorstadt – In der Reihe „Heldinnen“ zeigt die Terre de Femmes-Gruppe München an diesem Mittwoch, 21. September, den preisgekrönten Dokumentarfilm „Shortcut to Justice“. Der Film von Daniel Buchholz und Sybille Fezer erzählt die Geschichte couragierter indischer Frauen, die solidarisch gegen die Gewalt an Frauen kämpfen. Die Gruppe gründet eigene Frauengerichte, bei denen Fälle von häuslicher Gewalt untersucht werden. Der Streifen ist um 19 Uhr im Arena Filmtheater, Hans-Sachs-Straße 7, zu sehen. Im Anschluss findet ein Gespräch über die Dokumentation statt, die in Kooperation von Kulturreferat, Nord-Süd-Forum und dem Arena Filmtheater gezeigt wird. **ANDS**

Der Kampf ums Weiße Haus

Sendling – In seinem Vortrag „Der Kampf ums Weiße Haus – US-Wahlen 2016“ erläutert Markus Hünenmörder das US-amerikanische Parteienwesen und Wahlsystem. Am Donnerstag, 22. September, lädt die Münchner Volkshochschule (MVHS) zu diesem Vortrag um 18 Uhr in das Gebäude der MVHS-Süd an der Albert-Rofshaupter-Straße 8 ein. Der Eintritt kostet sieben Euro, eine Voranmeldung ist bei allen Anmeldestellen der MVHS unter der Kursnummer C110196 möglich. Restkarten gibt es vor Ort. Weitere Informationen können unter der Telefonnummer 74 74 85 20 erfragt werden. **SCCH**

Erinnerung an das Oktoberfest-Attentat

Ludwigsvorstadt – An diesem Mittwoch, 21. September, erinnert der Historiker Moritz Kienast in einem Vortrag an das Oktoberfest-Attentat von 1980. Seine These: Politiker versuchen, das attraktive Image der Stadt zu erhalten – und verdrängen dabei die Erinnerung an das Attentat. Das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung organisiert die Veranstaltung im DGB-Haus, Schwanthalerstraße 64. Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. **DSIP**

Schnuppertag in der Seniorenakademie

Maxvorstadt – Die Seniorenakademie des Münchner Bildungswerks lädt für diesen Mittwoch, 21. September, zu einem Schnuppertag ein: Interessierte ab 50 Jahren können Probe-Vorlesungen besuchen. Von 10.15 bis 14 Uhr stehen die Fächer Kunstgeschichte, Geschichte und Literatur auf dem Programm. Die Teilnahme kostet 15 Euro. Von 15 bis 17.30 Uhr bieten Dozenten Einblicke in das Theologiestudium. Diese Schnuppervorlesung kostet sieben Euro. Beide Veranstaltungen finden im KKV Hansa-Haus, Briener Straße 39 Rückgebäude, statt. **DSIP**



So soll es wieder werden: Leiter Said Köse in den Räumen des Café Netzwerk an der Luisenstraße. FOTO: ROBERT HAAS

Ob das Café Netzwerk aus seinem Interims-Quartier in Obersendling wieder in die Maxvorstadt ziehen kann, ist ungewiss

Maxvorstadt/Obersendling – Es bleibt weiter ungewiss, ob der Jugendtreff Café Netzwerk von seinem geplanten Interimsquartier in Obersendling wieder in den Stammsitz an die Luisenstraße – und ganz grundsätzlich in die Maxvorstadt – zurückziehen darf. Dies geht aus zwei Schreiben von städtischen Behörden an den Bezirksausschuss Maxvorstadt hervor. Der Jugendbeauftragte des Stadtteilparlaments, Valentin Auer (CSU), zeigte sich erneut besorgt, dass der Stadtbezirk die beliebte Einrichtung womöglich auf Dauer verlieren wird. „Wir haben immer noch die Möglichkeit, nach alternativen Standorten zu suchen“, bat er das Gremium um Mithilfe.

Mitte 2018 muss die Einrichtung ausziehen, wenn das Schulzentrum saniert wird

Das Café Netzwerk ist seit Langem eine etablierte Einrichtung des Kreisjugendrings (KJR) im Berufsschulzentrum an der Luisenstraße und gilt als Institution im medienpädagogischen Bereich; Schulen aus der ganzen Stadt nutzen die Unterrichtsräume. Doch zur Jahresmitte 2018 soll der Schul-Komplex saniert werden. Qua Stadtratsbeschluss soll das Café Netzwerk dann während der Bauphase im Projekt „Junges Quartier Obersendling“ an der Schertlinstraße unterkommen. Laut Sozialreferentin Dorothee Schiwy hat der Kinder- und Jugendausschuss des Stadtrats zwar beschlossen, die Einrichtung wieder am al-

ten Standort unterzubringen. Sie merkt aber an, dass noch nicht geklärt wurde, ob das möglich ist. „Im Rahmen der Planungen (...) wird diese Möglichkeit noch untersucht“, teilt Schiwy in einem Schreiben an den BA-Vorsitzenden Christian Krimpmann (CSU) mit. Die Sozialreferentin hebt zudem hervor, dass die vorgeschlagenen Alternativen für eine dauerhafte Lösung an der Dachauer Straße 9, der Karlstraße 8 und der Marsstraße 19 sich aus baulichen und architektonischen Gründen als ungeeignet herausgestellt hätten.

Auch das Referat für Bildung und Sport (RBS) will keine Zusage für die Rückkehr-Option abgeben. Im Zuge der Sanierung sollen wieder Räumlichkeiten für die Sozialeinrichtung eingeplant werden, verspricht die Behörde in einem Brief an die BA-Geschäftsstelle. Doch es werde derzeit noch geprüft, wo das Café Netzwerk zukünftig im Schulhaus untergebracht werden könne. Überdies müssen laut dem Papier für das Sanierungs-Projekt auch die Belange des Denkmalschutzes berücksichtigt werden. „Hierzu sind Gespräche mit dem Landesamt für Denkmalpflege geplant, die demnächst stattfinden.“ Erst danach könne weitergeplant werden, heißt es in dem Schreiben des RBS.

Im Bezirksausschuss, der sich vehement für den Verbleib des Jugendtreffs im Viertel eingesetzt hat, herrscht nun Frust angesichts der unklaren Lage. „Wer eine Lösung hat, bitte raus damit“, appellierte BA-Chef Krimpmann zuletzt an seine Kollegen im Gremium. **STEFAN MÜHLEISEN**